

Die Entstehung des Kapitalismus

(Die industrielle Revolution in England)

**Serie: A
Gesellschaft
und Staat**

6



MARXISTISCHE LEHRBRIEFE

INHALT

	Seite
Die Entstehung des Kapitalismus	
(Die industrielle Revolution in England)	1
Warum vollzog sich die industrielle Revolution in England?	1
Was ist „ursprüngliche Akkumulation“?	2
Entwicklung der Produktion	3
Triebkraft Profit	10
Der kapitalistische Weltmarkt entsteht	14
Hauptergebnisse der industriellen Revolution	14
Die wichtigsten, durch die industrielle Revolution bewirkten, gesellschaftlichen Veränderungen	15

Preis DM 0,80

Verleger: Verlag Marxistische Blätter GmbH., Frankfurt/M., verantwortlich für den Inhalt: Marianne Roth, Herausgeber-Kreis: Albert Berg, Willi Gerns, Fritz Krause, Herbert Lederer, Karl Otto, Max Schäfer, Robert Steigerwald, Karl Stiffel. Redaktion: Max Schäfer, Fritz Krause.

Anschrift: Redaktion, Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Marxistische Blätter, 6 Frankfurt am Main 1, Meisengasse 11/II, Telefon: (0611) 28 04 12

Druck: HOSCH GmbH., Frankfurt a. M., Heddernheimer Landstr. 78a

Die Entstehung des Kapitalismus

(Die industrielle Revolution in England)

In England wurde schon seit dem 13. Jahrhundert in großem Umfang Warenwirtschaft betrieben, wobei die Erzeugung und der Verkauf von Wolle nach allen europäischen Märkten große Bedeutung erlangten. Diese Warenwirtschaft und der große englische Bauernkrieg von 1381 beseitigten immer mehr die feudalistische persönliche Abhängigkeit der Bauern von den Grundherren. Dies war eine starke Antriebskraft für die Herausbildung frühkapitalistischer Manufakturen. Dieser Prozeß beschleunigte sich vor allem vom 16. Jahrhundert an.

Warum vollzog sich die industrielle Revolution in England?

Zu dieser Zeit war England bereits ein einheitlicher Staat, im Gegensatz zur buntscheckigen Kleinstaaterei Deutschlands. Der größte Teil seiner Bevölkerung lebte noch auf dem Lande. Die Bauern mußten für ihren kleinen Grundbesitz Geldabgaben an die adeligen Grundbesitzer zahlen, die ihren Landbesitz vorwiegend als Weideflächen für die Schafherden nutzten. (Die engl. Schafe liefern seit Menschengedenken eine besonders gute Wolle.) Darin liegt begründet, daß sich englische Wolle und Stoffe seit Jahrhunderten im In- und Ausland gut verkaufen. Die großen geographischen Entdeckungen des 16. Jahrhunderts, vor allem die Entdeckung Amerikas, vergrößerten die Absatzgebiete. Das erhöhte sprunghaft die Nachfrage nach Wolle. Die englischen Großgrundbesitzer raubten, um zu größeren Weideflächen zu gelangen, zunächst den Bauern und Pächtern das Gemeindeland, die **Allmende**, und hegten es ein. Da diese Flächen den Grundbesitzern für ihre Ansprüche nicht genügten, gingen sie so weit, auch das Ackerland der Bauern, das vielfach inmitten des adeligen Grundbesitzes lag, zu rauben und einzuhegen. Ohne eigenes Land und ohne Allmende konnten die Bauern ihre Wirtschaft nicht fortführen. Sie waren gezwungen, Haus und Hof zu verlassen. Viele wurden auch mit brutaler Gewalt von ihrem Besitztum vertrieben.

Eine große Zahl der Vertriebenen fand keine Beschäftigung und war dadurch gezwungen, bettelnd und stehlend durchs Land zu ziehen. Ein Gesetz bestimmte, die ertappten Bettler auszupieutschen. Wurden sie zum zweitenmal ergriffen, wurde das halbe Ohr abgeschnitten. Beim dritten Mal wurden sie als Verbrecher hingerichtet. Ein anderes Gesetz ordnete an, Bettler festzunehmen und als Sklaven an reiche Privatpersonen zu geben. Diese Gesetze hießen wegen ihrer Grausamkeit „Blutgesetze“. Im 16.

Jahrhundert gab es in England 72.000 Hinrichtungen von solchen bedauernswerten Menschen.

Dieser Prozeß der Vertreibung der Bauern von ihrem Grund und Boden dauerte bis ins 18. Jahrhundert hinein an. Zu dieser Zeit sperrte man die „Vagabunden“ in „Arbeitshäuser“ und lieferte damit staatlicherseits der aufblühenden Industrie billigste Arbeitskräfte.

Was ist „ursprüngliche Akkumulation“?

Die wissenschaftliche Bezeichnung für diesen, mit großer Grausamkeit vorangetriebenen Prozeß, lautet „ursprüngliche Akkumulation“. Darunter verstehen wir die gewaltsame Trennung der unmittelbaren Produzenten von ihren Produktionsmitteln, die Verwandlung der unmittelbaren Produzenten in Lohnarbeiter, die, um leben zu können, gezwungen sind, ihre Arbeitskraft zu verkaufen.

Die ursprüngliche Akkumulation ist der historische Prozeß, in dem die Existenzbedingungen des Kapitalismus geschaffen werden.

Diese Existenzbedingungen jeder kapitalistischen Produktion bestehen

1. in der Anhäufung von Geldreichtümern in den Händen weniger als Voraussetzung für die Schaffung industrieller Betriebe,
2. darin, daß Menschen vorhanden sind, die selbst keine Produktionsmittel besitzen, persönlich frei (d.h. nicht leibeigen) sind, und die infolge beider Bedingungen, um existieren zu können, bei einem Unternehmer in „Lohn und Brot“ treten müssen.

Die gewaltsame Enteignung („Expropriation“) von Bauern und kleinen Handwerkern ist mit Zügen von Blut und Feuer in die Geschichte der Menschheit eingeschrieben, und neben dem bisher Genannten gezeichnet durch

- Ausdehnung der Arbeitszeit bis zur physischen Grenze für die „Vogelfreien“, die Arbeit fanden
- Frauen- und unmenschliche Kinderarbeit
- Zusammenraffen von „Geld, Gold und Silber durch Sklavenhandel, Wucher, staatlich geschützte Seeräuberei
- Ausplünderung und Versklavung der Bevölkerung der Kolonien
- Ausplünderung der eigenen Bevölkerung mittels Staatsschulden und Steuern.

Karl Marx untersuchte die ursprüngliche Akkumulation und wies dabei

nach, daß der Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus auf brutalster, räuberischster Enteignung, auf Ausplünderung, Versklavung und Vernichtung ganzer Völker beruht.

Damit ist die Legende bürgerlicher Geschichtsschreibung vom „idyllischen Prozeß der Entstehung der bürgerlichen Produktionsweise widerlegt und nachgewiesen, daß das Kapital von Kopf bis Zeh, aus allen Poren blut- und schmutztriefend zur Welt kommt.“ (K. Marx, Das Kapital, Band I, S. 800, Dietz-Verlag 1947)

Entwicklung der Produktion

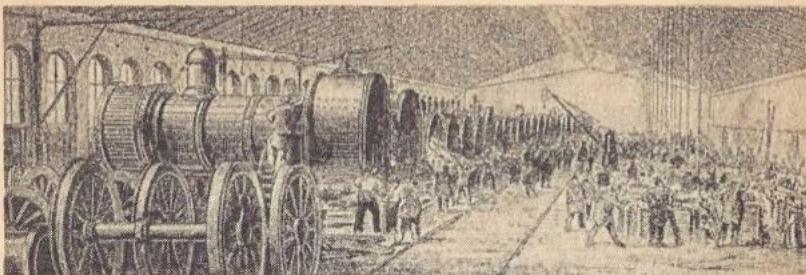
Nach einem Blick auf die wichtigsten gesellschaftlichen Zustände jener Zeit, wollen wir uns nunmehr einigen Problemen der Produktion zuwenden.

Die typische Form der Produktion vor Beginn der industriellen Revolution war die der **Manufaktur**. Dabei ist die Arbeit so aufgeteilt, daß jeder am Produkt nur einen bestimmten Handgriff ausführt und dabei einfache Arbeitswerkzeuge benutzt. Das stellt – technisch gesehen – bereits einen großen Fortschritt gegenüber der Produktion in der Handwerksstube dar, wo der Handwerker nacheinander alle Handgriffe selbst ausführt. Der objektiv wachsenden Nachfrage nach Waren genügte jedoch diese Form der in der Manufaktur möglichen und üblichen Arbeitsteilung nicht mehr. Die Manufakturen sahen sich immer weniger in der Lage, genügend Waren zu liefern.

Ihre Besitzer suchten deshalb nach neuen Wegen, um mehr Waren schneller und billiger (und damit gewinnbringender) herzustellen. Der Arbeitsvorgang als solcher war aber innerhalb der Manufaktur nicht weiter zu zerlegen.

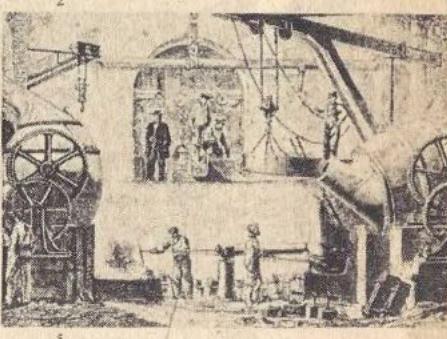
Besonders dringend wurde Garn für die Webereien gebraucht. Um das nötige Garn zu spinnen, das ein Weber auf dem Webstuhl verarbeiten konnte, mußten acht bis zehn Spinner beschäftigt werden.

Deshalb entstand das dringende gesellschaftliche Bedürfnis nach Verbesserung der Spinntechnik. Es mußte ein Arbeitswerkzeug gefunden werden, das dem Spinner den zeitraubenden Handgriff, den er immer wieder an einer Spindel tat, abnahm. Dieses Arbeitswerkzeug mußte außerdem so beschaffen sein, daß es diesen „Handgriff“ schneller und an mehreren Spindeln zugleich durchführen konnte.



Die kapitalistische Industrialisierung

- 1 Maschinenfabrik Borsig in Berlin, 1848
- 2 Montierungswerkstatt in der Maschinenfabrik Maffei in Hirschau bei München, 1849
- 3 Steinkohlenwerk in Lugau (Sachsen), 1858
- 4 Das Bessemer-Verfahren zur Gewinnung von Stahl
- 5 Gußstahlfabrik Friedrich Krupp in Essen, 1867



Die erste Erfindung, die in England eine durchgreifende Veränderung hervorbrachte, war die „Jenny“, das Spinngerät des Webers James Hargreaves aus Standhill bei Blackburn in Nord-Lancashire (1764).

Diese Maschine wurde mit der Hand in Bewegung gesetzt und hatte, statt wie bisher einer Spindel, deren 16 – 18, die von einem einzigen Arbeiter getrieben wurden. Hierdurch wurde es möglich, bedeutend mehr Garn zu liefern als bisher. Die Produktivität stieg mit „Jenny“ faktisch auf das 16 – 18fache. Mittels „Jenny“ konnte den Webern mehr Garn bereitgestellt werden als diese weiterzuverarbeiten imstande waren.

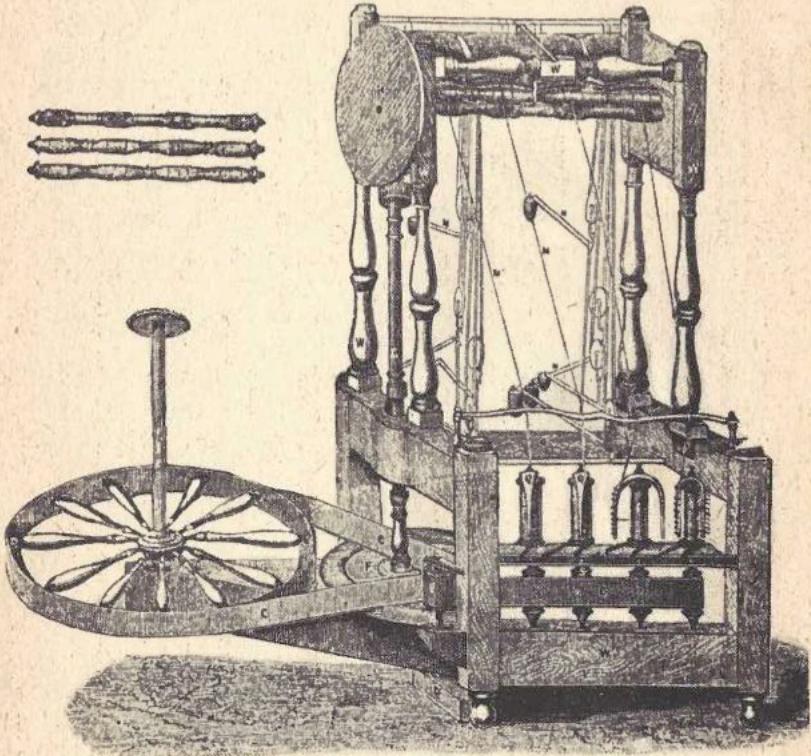
Damit war das objektive gesellschaftliche Bedürfnis, der materielle Impuls, geweckt für die Weiterentwicklung der Technik und Technologie des Webens.

Einzelne Geldbesitzer, die das Geld zumeist durch Wucher, Spekulation und Raub erworben hatten, fingen an, „Jenny“ in großen Gebäuden aufzustellen und durch **Wasserkraft** zu treiben. Sie wurden dadurch in die Lage versetzt, die Arbeiterzahl zu verringern, ihr Garn billiger herzustellen und zu verkaufen als die einzelnen Spinner, die ihre „Jenny“ mit der Hand bewegten.

Ständig wurde die „Jenny“ verbessert. Die privaten Spinner hielten diesem Konkurrenzkampf nicht stand und mußten in immer größerem Umfang ihre selbständige Existenz aufgeben und sich als Lohnarbeiter verdingen.

Mit der Einführung der „Jenny“ erhielt deshalb zugleich der **Konkurrenzkampf** (der eine Triebkraft jeder Gesellschaftsordnung ist, die auf dem Privateigentum an Produktionsmitteln beruht) eine neue Qualität, wurde tiefgreifender und schärfer und zu einem starken Motor bei der Entwicklung der jungen kapitalistischen Produktionsweise.

Die „Jenny“ begründete den Anfang des englischen Fabriksystems. Es erhielt eine neuerliche Ausdehnung durch die „**Spinning Trostle**“, die Richard Arkwright, ein Friseur, 1767 erfand.



Diese Maschine, wir kennen sie als **Kettenstuhl**, ist neben der Dampfmaschine die wichtigste mechanische Erfindung des achtzehnten Jahrhunderts. Sie ist von vornherein auf eine mechanische Triebkraft berechnet.

Durch die Vereinigung der Vorzüge der „Jenny“ und des Kettenstuhles brachte Samuel Crompton 1785 die „Mule“ zustande.

Da Arkwright um die gleiche Zeit die **Kardier- und Vorspinnmaschinen** erfand, war hierdurch für das Spinnen das Fabriksystem zum allein herrschenden geworden.

Wie bereits weiter oben angedeutet, entstand mit der Verbesserung der Spinntechnik die gesellschaftliche Notwendigkeit für die Verbesserung der Webtechnik. Diesem Bedürfnis trug in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts der Pfarrer Cartwright mit der Erfindung des **mechanischen Webstuhles** Rechnung.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte er seine Erfindung so weit gebracht, daß mit dem mechanischen Webstuhl erfolgreich gegen die Handweber konkurriert werden konnte.

Damit wurde auch diese Berufsgruppe in den erbarmungslosen kapitalistischen Konkurrenzkampf hineingeschleudert.

Alle Maschinen erhielten doppeltes Gewicht durch die **Dampfmaschine** von James Watt, die um 1764 erfunden und seit 1785 bereits als Antriebsmittel von Spinnmaschinen angewandt worden war.

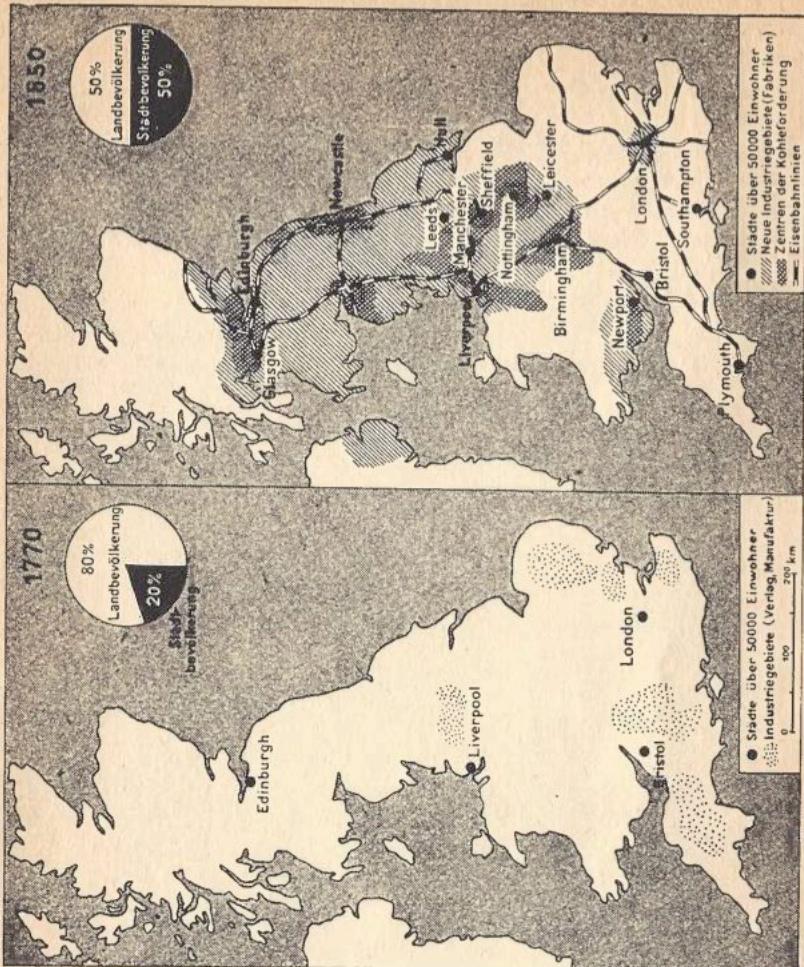
Diese neue, zuverlässige und starke Antriebskraft arbeitete, im Gegensatz zur Wasserkraft, zu jeder Jahreszeit. Sie war standortunabhängig. Mit der Entwicklung der Dampfmaschine wurde, durch die Benutzung von Treibriemen und Transmissionen als Übertragungsvorrichtung zwischen Kraft- und Arbeitsmaschine, das **gleichzeitige Betreiben mehrerer Spinnmaschinen und Webstühle** möglich.

Durch die Verlagerung der Fabriken in die Nähe der Kohlengruben wuchsen kleine Dörfer zu großen Industriestädten an. Überall, wo ertragreiche Kohlengruben waren, entstanden neue Fabriken und große Industriestädte. Sie schossen aus dem Boden wie Pilze nach dem Regen.

Spinnstofffabriken und Textilarbeiter im vereinigten Königreich

Jahr	Gesamtzahl der Spinnstofffabriken	Kraftwebstühle	Arbeitskräfte
1835	3.156	116.776	354.684
1850	4.330	298.916	595.082
1861	6.338	490.866	775.534
1870	6.807	610.004	907.230

Entnommen aus: *Commerce and Industry, London 1919*



Englands Industriezentren um 1770 und 1850

Bevölkerungszuwachs in wichtigen Städten und sich entwickelnden Industriezentren

Bradford	1801	29.000	1831	77.000	Einwohner
Halifax	1801	63.000	1831	110.000	"
Huddersfield	1801	15.000	1831	34.000	"
Leeds	1801	53.000	1831	123.000	"
u.d.ganze West Riding	1801	564.000	1831	980.000	"

Diese Zahlen geben vor allem einen Einblick in das zahlenmäßige Anwachsen des Industrieproletariats.

(entnommen aus: Friedrich Engels, „Lage der arbeitenden Klasse in England in Marx/Engels Werke Bd. 2, Dietz-Verlag 1962)

Mit diesen Erfindungen war der Sieg der Maschinenarbeit über die Handarbeit in den damaligen Hauptzweigen der englischen Industrie entschieden.

Die Handarbeiter und individuellen Warenproduzenten wurden mit dem Siegeszug der Maschinerie aus einer Position nach der anderen vertrieben und verwandelten sich in Lohnarbeiter. Der Siegeszug der Maschinerie wurde damit zum Siegeszug des Kapitalismus.

Die bis ins 19. Jahrhundert hinein andauernde ursprüngliche Akkumulation verschmolz mit der kapitalistischen Akkumulation. Bedeutet ursprüngliche Akkumulation die (gewaltsame) Trennung des unmittelbaren Produzenten (des Bauern oder Handwerkers) von seinen Produktionsmitteln, so die kapitalistische Akkumulation die Verwandlung eines Teiles des Mehrwertes (über Mehrwert vgl. den Lehrbrief Serie B, Nr. 3: Gibt es noch Kapitalismus in der Bundesrepublik?) in Kapital.

Die kapitalistische Akkumulation bewirkt auf der einen Seite die ständige, weitere Zusammenfassung der Produktion und des Kapitals, d.h. die rasche Anhäufung von Reichtum und Macht in den Händen der Kapitalisten. Sie bewirkt auf der anderen Seite rasches Wachstum des Proletariats, das Hinabschleudern immer größerer Teile des Volkes unter die Botmäßigkeit des Kapitals.

Haben wir also schon oben gesehen, welche Umwälzung in den gesellschaftlichen Verhältnissen der Klassen eine einzige Maschine, wie die für unsere heutigen Begriffe unbeholfene „Jenny“ hervorbrachte, so wird man

sich nicht mehr darüber wundern, was ein vollständig ausgearbeitetes System von Maschinerie bewirkte.

Der riesenhafte Aufschwung der Produktion, den England in den 70er und 80er Jahren des 18. Jahrhunderts erlebt, beschränkt sich keineswegs auf die Fabrikation von Garnen und Stoffen.

Der Anstoß, der einmal gegeben war, verbreitete sich über alle Zweige der industriellen Tätigkeit, und eine Menge Erfindungen erhielt, zumal sie beinahe gleichzeitig gemacht wurden, ein vervielfältigtes Gewicht.

Zugleich aber wurde nun, nachdem die unermeßliche Bedeutung der Maschinerie und vor allem der mechanischen Kraft einmal praktisch erwiesen, als gesellschaftliche Notwendigkeit und als gesellschaftliches Bedürfnis erkannt worden war, auch alles in Bewegung gesetzt, um diese Kraft nach allen Seiten hin auszunutzen.

Das geschah mit einer Schnelligkeit, Sprunghaftigkeit, lawinenartig, wie in keiner vorangegangenen Produktionsweise. Es revolutionierte die bisherige Produktionsweise auf allen Gebieten und hatte eine qualitative Umwälzung aller gesellschaftlichen Verhältnisse zur Folge.

Triebkraft Profit

Zum Hauptmotiv und damit zur Haupttriebkraft weiterer technischer und technologischer Veränderungen wurde das Profitstreben der kapitalistischen Privateigentümer an den Produktionsmitteln. Einziges Ziel der Produktion im Kapitalismus ist der Profit, aber nicht Profit schlechthin, sondern hoher und höchster Profit.

Karl Marx zitiert im ersten Band des „Kapitals“ aus einem Artikel, der das Ziel der kapitalistischen Produktionsweise außerordentlich plastisch ausdrückt:

„Das Kapital hat einen Horror vor Abwesenheit von Profit, oder sehr kleinem Profit. Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden; 20 % und es wird lebhaft, 30 %, positiv waghalsig, für 100 % stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinen Fuß. 300 %, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert. Wenn Tumult und Streit Profit bringen, wird es sie beide encouragieren. Beweis: Schmuggel und Sklavenhandel.“ (K. Marx, Das Kapital, Bd. I, S. 801, Dietz-Verlag, 1947)

Um des Profites willen wird die Ausbeutung der Lohnarbeiter und anderer sozialer Klassen und Schichten auf die Spitze getrieben.

Dr. Wade, ein engl. Arzt, veröffentlichte 1835 in London eine Statistik über die Kindersterblichkeit und die Sterblichkeitsquote bei Jugendlichen.

	von 10.000 Menschen starben	unter 5 Jahren	5 - 19 Jahren
in der Grafschaft Rutland, gesunder Agrikultur -- Distrikt	2.865	891	
In der Stadt Carlisle nach Einführung d. Fabriken	4.408	911	
In der Stadt Preston, Fabrikstadt	4.997	1.136	
In der Stadt Leeds, Fabrikstadt	5.286	927	

Entnommen aus: Dr. Wade, „History of the Middle and Worcing-Classes“, London 1835.

Um des Profites willen werden Wissenschaft, Technik und Technologie vorangebracht, denn die Anwendung von Technik und stets neuerer Technik und Technologie erhöht den Wirkungsgrad der gesellschaftlichen Arbeit quantitativ und qualitativ und gibt bei Privateigentum an Produktionsmitteln den Eigentümern die Möglichkeit, sich ständig wachsende Profitmassen anzueignen, das Produktions- und das Ausbeutungsfeld auszudehnen und alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens dem Prinzip des Kapitalismus: der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen um des Profites willen, unterzuordnen.

Betrachten wir unter diesem Gesichtswinkel weitere Aspekte der industriellen Revolution Englands.

Die Dampfmaschine gab den weiten Kohlenlagern Englands erst Bedeutung. Ohne Kohle hätte es keine moderne Eisenindustrie geben können. Die moderne Eisenindustrie ist wiederum der technische Schlüssel nicht nur der Maschinenfabrikation, sondern jeglicher Großindustrie. Bis weit in das 18. Jahrhundert hinein wurde für das Schmelzen des Eisens Holzkohle verwendet. Die Verknappung des Holzes und die größere Nachfrage nach

Eisen gab den Anstoß für die Entdeckung der Verschmelzbarkeit der Steinkohle zu Koks. Diese Entdeckung führte zu neuem, raschem Anwachsen der Eisenindustrie. Im Jahre 1740 gelang es erstmalig in England, flüssigen Stahl in Formen zu gießen und dadurch den sog. Gußstahl zu erhalten.

Der Bau von entwickelten und komplizierten Maschinen, die in der Textilverarbeitung benötigt werden, wäre ohne eine moderne Eisenindustrie ebenso unmöglich gewesen, wie der Bau von Dampfmaschinen, die stark und verlässlich sein mußten, um als Kräftequelle der Industrie zu dienen, wie der Bau von eisernen Brücken, Schiffen und Lokomotiven.

Der sprunghaft gewachsene Verbrauch an Wolle bewirkte eine lawinenartige Ausdehnung der Schafzucht. Als Beispiel der im 19. Jahrhundert herrschenden Methode zur Ausdehnung der Schafzucht seien hier die „Lichtungen“ der Herzogin von Sutherland genannt. „Lichtung“, das ist der von dieser wahrhaft cleveren Frau gewählte Ausdruck für die Vertreibung ländlicher Bevölkerung von ihren Wohnsitzten. Innerhalb von 6 Jahren (1814 – 1820) verwandelte sie die ganze Grafschaft in Schaftrift und vertrieb 15.000 Einwohner. Alle Dörfer wurden zerstört und niedergebrannt, alle Felder in Weide verwandelt.

Die Vertriebenen wurden als Lohnarbeiter von der rasch wachsenden Industrie aufgesogen.

Die zunehmende Einfuhr von Flachs und Seide, das Vordringen auf fremde Märkte, rief eine Vergrößerung der englischen Flotte hervor, die ihrerseits, um die erforderliche Tonnage zu haben, zu einem großen Auftraggeber für viele Zweige der sich entwickelnden Industrie wurde. Die Entstehung neuer Industriezweige wurde durch das Flottenprogramm erzwungen.

Auch der Ackerbau wurde durch eine intensivere Bodenbearbeitung umgestaltet. Die Veränderung, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts durch die Einführung der Rübenwirtschaft eintrat, kam einer Revolution gleich. Der Boden wurde so bearbeitet, daß er jährlich eine Ernte hervorbringen konnte. Es war nicht mehr nötig, ihn wie bisher jedes 2. oder 3. Jahr brach liegen zu lassen. Dazu trug wesentlich die Entwicklung einer industriellen Düngemittelproduktion bei. Die direkte Vermehrung der Ergiebigkeit des Bodens ermöglichte ein rasches Anwachsen des Viehbestandes, wodurch wiederum mehr organischer Dünge zur Verfügung stand. Großen Aufschwung brachte die Einführung und der umfassende Anbau von Kartoffeln sowie die Mechanisierung bestimmter landwirtschaftlicher Arbeiten.

Tiefpflügen, Drainieren, die Einführung von Schwing- und Dreschmaschinen usw. wurden im Prozeß der industriellen Entwicklung und der damit verbundenen Entwicklung der Landbautechnik möglich. Diese Faktoren begünstigten die Entwicklung des Kapitalismus in der Landwirtschaft außerordentlich stark.

Anfang des 19. Jahrhunderts nahm der Straßen-, Kanal- und Brückenbau einen riesenhaften Aufschwung. Das war eine Folge der wachsenden Verkehrsbedürfnisse der immer arbeitsteiliger werdenden Industrie. Beginnend um 1830 entwickelte sich als logische Folge der Bau von Eisenbahnen.

Der Eisenbahnbau wurde wiederum möglich durch die Entwicklung der Dampfmaschine. Die Dampfmaschine auf Rädern war das Vorbild der ersten Lokomotive, die von George Stephenson gebaut wurde.

Anzahl und Produktionsleistung der Hochöfen in Großbritannien und Irland.

Jahr	Anzahl der Hochöfen	Produktionsleistung in To.
1740	59	17.350
1788	77	61.300
1796	104	108.700
1820	284	400.000
1827	284	690.500
1839	378	1.348.000
1870	916	6.000.000

Entnommen: aus Heinrich Cunow, Allgemeine Wirtschaftsgeschichte, Berlin 1931

Entwicklung des Eisenbahnverkehrs in den vereinigten Königreichen England, Schottland und Irland.

Jahr	Streckenlänge in engl.Meilen	Jahr	Streckenlänge in engl.Meilen
1843	2031	1860	10433
1849	6032	1863	12322
1851	6890	1867	14247
1855	8280	1870	15537

Entnommen aus: Commerce and Industry, London 1919

Von 1811 – 1836 wurden in England mehr als 600 Dampfschiffe gebaut.

Der kapitalistische Weltmarkt entsteht

Unter diesen neuen Bedingungen entwickelte sich erstmals ein Weltmarkt, bestehend aus einer Anzahl von hauptsächlich oder ausschließlich ackerbauenden Ländern, gruppiert um ein großes Industriezentrum: England. England verbrauchte den größten Teil der Rohprodukte dieser Länder und versorgte sie dafür mit Industriewaren. Dies geschah überwiegend auf der Basis des nicht gleichwertigen Warenaustauschs, d.h. die englischen Kapitalisten bestimmten sowohl die Rohstoffpreise als auch die Preise für ihre Industriewaren. So waren sie von Anfang an, entsprechend ihrem Profitinteresse, darum bemüht, die Schere zwischen niedrigen Rohstoffpreisen und hohen Preisen für Industriewaren möglichst breit auseinanderzutreiben. Kein Wunder also, daß Englands industrieller Fortschritt, gestützt auf das Privateigentum an Produktionsmitteln, maximaler Kapitalverwertung untergeordnet, zugleich die Basis darstellt für die Entwicklung des barbarischen kapitalistischen Kolonialsystems, von dem sich die Völker erst nach der Oktoberrevolution, in der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, zu befreien vermögen.

Hauptergebnisse der industriellen Revolution

In diesen Strudel der allgemeinen Bewegung wurde alles mit der Gewalt eines naturgeschichtlichen Prozesses, nicht auf Grund des subjektiven Wollens einzelner, hineingerissen. Das subjektive Wollen der Kapitalisten als Klasse beschleunigte allerdings den Strudel der allgemeinen Bewegung, heizte ihn an und verlieh ihm allseitig kapitalistische Züge.

Beginn und Entwicklung der industriellen Revolution entspringen der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Karl Marx macht das in seinem berühmten „Vorwort zur Kritik der Politischen Ökonomie“ sehr deutlich indem er sagt:

„Die Menschheit (stellt sich d.Verf.) immer nur Aufgaben, die sie lösen kann, denn genauer betrachtet, wird sich stets finden, daß die Aufgabe selbst nur entspringt, wo die materiellen Bedingungen ihrer Lösung schon vorhanden oder wenigstens im Prozeß ihres Werdens begriffen sind.“ (K. Marx, Zur Kritik der politischen Ökonomie, S. 14, Dietz-Verlag 1947)

Dieser Siegeszug der Maschinerie, die völlig neue Qualität der Produktivkräfte, mit einer sprunghaften Erhöhung der Arbeitsproduktivität, ist in die Geschichte eingegangen als **industrielle Revolution**.

Zusammenfassend kann man sie definieren als den Prozeß der Umwälzung der handwerklich betriebenen Manufaktur zum kapitalistischen Fabriksystem, wobei die Grundlage der Entwicklung der Einsatz von Maschinen war.

Die industrielle Revolution vollzog sich nicht im „luftleeren Raum“, nicht klassenindifferent. Es gibt keine Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Technologie „an sich“, sondern diese Prozesse vollziehen sich auf der Grundlage realer gesellschaftlicher Verhältnisse.

Die Maschine an sich erleichtert die Arbeit, kapitalistisch angewandt steigert sie die Intensität. An sich stellt die Maschine einen Sieg des Menschen über die Naturkraft dar, kapitalistisch angewandt unterjocht sie den Menschen durch die Naturkraft.

Quantitative und qualitative Veränderungen im Hauptbereich des menschlichen Lebens, in der Sphäre der Produktion, haben zugleich qualitative Veränderungen im gesamten gesellschaftlichen Leben zur Folge. Sie sind die Ursache für die Entwicklung und Ablösung von sozialen Klassen und Schichten, politischen Herrschaftsformen, philosophischen, kulturellen, juristischen und sogar religiösen Auffassungen.

„In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsform ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt.“ (ebenda S. 13)

Die wichtigsten, durch die industrielle Revolution bewirkten, gesellschaftlichen Veränderungen.

1. Die industrielle Revolution ermöglicht die maschinelle Großindustrie. Diese ist die materiell technische Basis des Kapitalismus. Kapitalismus ist eine Produktionsweise, in der die **sachlichen** Produktionsbedingungen Nichtarbeitern – den kapitalistischen Aneignern – gehören, während die arbeitenden Massen nur Eigentümer der **persönlichen** Produktionsbedingung, der Arbeitskraft, sind und sie gegen Lohn an den Kapitalisten verkaufen muß. Einziges Ziel der kapitalistischen Produktionsweise ist der Profit.

2. Die Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise ist, **technisch** gesehen, die maschinelle Großproduktion, **gesellschaftlich** gesehen, das kapitalistische Eigentum an den Produktionsmitteln und der doppelt „freie“ d.h. frei von feudalen Fesseln und frei von Produktionsmitteln – Lohnarbeiter. Das wichtigste Ergebnis der industriellen Revolution ist das moderne Proletariat, die revolutionärste Klasse der Weltgeschichte.

Mit der industriellen Revolution und der darauf basierenden kapitalistischen Produktionsweise entstanden völlig neue **Klassenverhältnisse**, die Klasse der Kapitalisten und die Klasse der Proletarier. Das sind die Hauptklassen dieser Gesellschaftsordnung.

Alle vorkapitalistischen Klassen und Schichten zerfallen, werden zunehmend differenziert zugunsten der beiden Hauptklassen. Die Klasse der Proletarier wächst absolut. Diese Klasse ist, obgleich die Klasse der unmittelbaren Produzenten, von den sachlichen Produktionsbedingungen, von der Verfügungsgewalt über diese und die Ergebnisse ihrer Arbeit getrennt. Frei von Eigentum an den Produktionsmitteln ist sie eine eigentumslose Klasse.

Aus diesen Tatsachen, vor allem aber daraus, daß das Proletariat am engsten verbunden ist mit der modernen Produktion – der industriellen Großproduktion, dem gesellschaftlichen Fortschritt also – leiteten Marx und Engels ab, daß diese Klasse zur revolutionären Klasse der Geschichte wird, daß sie – im Gegensatz zu anderen unterdrückten Klassen und Schichten – infolge ihrer Konzentration in Industriezentren, leicht organisierbar ist, daß sie im revolutionären Kampf „nichts zu verlieren hat als“ ihre „Ketten, aber eine Welt zu gewinnen hat“, daß sie mit ihrer eigenen Befreiung – zugleich sich und alle anderen unterdrückten Klassen und Schichten aus einengenden und knechtenden Produktionsverhältnissen befreit.

Aus diesen Tatsachen erwächst die geschichtliche Aufgabe der Arbeiterklasse, die führende Rolle im revolutionären Kampf um die sozialistische Gesellschaftsordnung zu übernehmen. In dieser Ordnung besitzen die Produzenten die Produktionsmittel, verfügen über sie, üben sie ihre eigene politische Macht mit dem Ziel aus, die „Produktionskräfte rasch zu mehren“, und alle „Springquellen des Reichtums“ zum Wohle der unmittelbaren Produzenten fließen zu lassen. Aber in diesem Kampf besitzen die Arbeiter keine andere Waffe als ihre Zahl, die aber nur wirksam wird, wenn die Arbeiter organisiert wirken. So ist die Lehre von der politischen Partei der Arbeiterklasse die logische Folgerung aus der Erörterung der geschichtlichen Rolle dieser Klasse.

3. Ausgehend von der industriellen Revolution und den mit ihr einherge-

henden Veränderungen der gesellschaftlichen Verhältnisse entwickelte sich der Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktionsweise: der unversöhnliche Gegensatz von Kapital und Arbeit. Dieser stets wachsende Grundwiderspruch zwischen gesellschaftlicher Arbeit und privater Aneignung ist die materielle Grundlage des Klassenkampfes, der ständigen Polarisation der Klassenkräfte.

4. In seinem Streben nach Profit dringt das Kapital, einmal zur Macht gekommen, in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens vor und dehnt sich über die eigenen Ländergrenzen hinaus. „Es läßt kein anderes Band zwischen Mensch zu Mensch übrig als das nackte Interesse, als die gefühllosebare Zahlung“ (K. Marx/F. Engels, Manifest der Kommunistischen Partei, S. 45, Dietz-Verlag, 1967)

5. Um die von der industriellen Revolution ausgehende kapitalistische Produktions- und Aneignungsweise zu schützen, zu erhalten und auszudehnen (zu schützen vor allem gegen die Arbeiterklasse), um also die Klassengegensätze im Zaum zu halten, schafft sich die Bourgeoisie ihren eigenen Machtapparat, den kapitalistischen Staat mit seinen politischen, juristischen, militärischen, ökonomischen und ideologischen Instrumentarien.

„Die moderne Staatsgewalt ist nur ein Ausschuß, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der Bourgeoisiekasse verwaltet“ (ebenda, S. 45) sagten Marx und Engels, den kapitalistischen Staat einschätzend.

6. Industrielle Revolution und Kapitalismus entstanden, weil die Entwicklung der modernen Produktivkräfte unvereinbar wurde mit der feudalistischen Hülle. Die industrielle Revolution in England beweist die objektive Gesetzmäßigkeit, daß letztlich in der Entwicklung der Produktivkräfte die Ablösung einer Gesellschaftsordnung durch eine höhere begründet liegt: **So, wie die industrielle Revolution zur materiell technischen Basis des Kapitalismus wurde, schafft die wissenschaftlich-technische Revolution, die sich gegenwärtig vollzieht, die materiell-technische Basis des Sozialismus!**

So, wie der Siegeszug der Maschinerie, das objektive Klasseninteresse der jungen Bourgeoisie, „alle feudalen, patriarchalischen, idyllischen Verhältnisse zerstörte, ... die buntscheckigen Feudalbande unbarmherzig zerriß...“ (ebenda, S. 45), so ist heute die Arbeiterklasse mit ihren Verbündeten berufen, die unermeßlichen Produktivkräfte aus den einengenden Schranken des Privateigentums zu befreien, sollen sie sich in ihrer Wirkung nicht gegen die physische Existenz der Menschheit kehren. „Die

Produktivkräfte, die ihr (der bürgerlichen Gesellschaft, d.Verf.) zur Verfügung stehen . . . sind zu gewaltig für diese Verhältnisse geworden, sie werden von ihnen gehemmt. Die bürgerlichen Verhältnisse sind zu eng geworden.“ (ebenda, S. 50) Kein Einzelmonopol, so groß es auch immer sei, ist heute noch in der Lage, allein die finanziellen und materiellen Mittel aufzubringen, um der Entwicklung der Produktivkräfte den nötigen Spielraum zu verschaffen.

Als reaktionäre Antwort auf die heutigen Erfordernisse, der wissenschaftlich-technischen Revolution, die auf gesellschaftliches Eigentum an Produktionsmitteln, auf gesellschaftliche Planung und Leitung, zum Sozialismus hindrängen, vollzog sich in allen hochindustrialisierten Ländern des Spätkapitalismus die Verschmelzung der Macht der Monopole mit der Macht des Staates zu einem festgefügten Herrschaftsmechanismus, den wir Marxisten als **staatsmonopolistischen Kapitalismus** definieren. (vgl. Lehrbrief Serie B, Nr. 3: Gibt es noch Kapitalismus in der Bundesrepublik?) Aber das kann den Siegeszug des Sozialismus nicht stoppen. Die Geschichte hört nicht mit dem Kapitalismus auf. Daß seine Tage gezählt sind, so wie einst die Tage des Feudalismus gezählt waren, dafür liefert letztlich die Entfaltung der Produktivkräfte die stärksten Triebkräfte.

ÜBERBLICK

Trotz der schweren Lage der Proletarier war der Kapitalismus in bezug auf die Technik und den Arbeitsertrag im Vergleich zum Feudalismus ein gewaltiger Fortschritt für die Menschheit.

1. Welche neuen Maschinen wurden erfunden?
2. Weshalb war die Erfindung neuer Maschinen notwendig?
3. Warum wurden die neuen Maschinen zuerst in England verwendet?
4. Nenne die umwälzenden Folgen der neuen Technik für die englische Wirtschaft!
5. Durch diese industrielle Revolution veränderten sich auch die Lebensverhältnisse der daran beteiligten Menschen grundlegend. Welche neuen Klassen entstanden?
6. Wie unterscheidet sich die Klasse der Proletarier von der Klasse der Kapitalisten? Stelle im Heft folgende Tabelle auf:

Klasse der Proletarier	Klasse der Kapitalisten
------------------------	-------------------------

Trage die Antworten auf diese Fragen in die Tabelle ein:

- Wem gehörten Fabrikgebäude, Maschinen, Rohstoffe und fertige Waren?
Wie erlangten die Kapitalisten hohe Gewinne?
Weshalb mußten die Proletarier ihre Arbeitskraft an die Kapitalisten verkaufen?
Vergleiche die Tätigkeit der Proletarier und der Kapitalisten in der Fabrik miteinander!
Welchen Nutzen brachten die neuen Maschinen den Kapitalisten und welchen den Proletariern?
Wie lebten die Ausbeuter und wie die Ausgebeuteten? (Vergleiche besonders das Leben der Kinder beider Klassen!)
Manche Proletarier machten die Maschinen für ihr entbehrungsreiches Leben verantwortlich. War das richtig?

Diese Gesellschaftsordnung, in der Kapitalisten und Proletarier die wichtigsten Klassen sind, hat ihren Namen nach den Mächtigen und Reichen dieser Ordnung bekommen, die das Kapital besitzen: sie heißt **Kapitalismus**.

MARXISTISCHE TASCHENBÜCHER

Die Marxistischen Taschenbücher enthalten in der Reihe Sozialistische Klassiker Schriften bedeutender Persönlichkeiten aus der internationalen Arbeiterbewegung und analysieren, erläutern und dokumentieren in der Reihe Marxismus aktuell Ereignisse und Probleme aus dem Bereich der Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Geschichte und Philosophie.

Reihe: Sozialistische Klassiker

- Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital/Lohn, Preis und Profit
Zur Kritik des Gothaer Programms
- F. Engels: Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft
Ursprung der Familie
- W.I. Lenin: Der „linken Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus
Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution
Staat und Revolution

Reihe: Marxismus aktuell

- Heinz Schäfer: Lohn, Preis und Profit heute
- W. Schellenberg: Wie lese ich „Das Kapital“? Einführung in das Hauptwerk von Karl Marx
Lenin über Trotzki
Mit einer Einleitung von J. Schleifstein und J. von Heiseler
- Juri Dawydow: Freiheit und Entfremdung
Die DDR — Entwicklung, Aufbau und Zukunft
Beiträge u.a. von Walter Ulbricht, Manfred Gerlach, Kurt Wünsche, Günter Mittag
- Farle/Schöttler: Chinas Weg — Marxismus oder Maoismus?
Dokumente und Materialien der vietnamesischen Revolution
Band 1: Südvietnam
Band 2: Nordvietnam
Hrgb. J. von Freyberg und K. Steinhaus
- Laurent Salini: Frankreichs Arbeiter — Mai 1968
- M. Conforth: Die offene Gesellschaft
Kritik an Poppers Sozial-Philosophie

Bestellungen über Buchhandel und Verlag



VERLAG
MARXISTISCHE BLÄTTER GmbH
6 Frankfurt/Main, Meisengasse 11